

260 Namen gegen E.on-Plan

Stöckheimer protestieren gegen die geplante Strom-Freileitung durch den Landkreis



Stöckheim. Ortsbürgermeister Dietmar Weiß (SPD) hat noch nicht einmal alle Unterschriftenlisten zurück erhalten. Trotzdem konnte er in einer Informationsveranstaltung gegen die geplante 380 000-Volt-Höchstspannungsleitung im voll besetzten Gasthaus Gehrke stolz verkünden, dass bereits 260 Bürger der Northeimer Ortschaft mit ihrem Namenszug gegen die geplante Freileitung durch den Landkreis ausgesprochen haben. Der Ort zählt knapp 450 Einwohner.

Das Interesse an der Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen die Freileitung war groß. Der Schnedinghäuser Ortsbürgermeister Dr. Josef Diekgerdes kündigte an, dass im Juni die Arbeit gegen die Pläne des Stromriesens E.on intensiviert werde. "Wir laden alle Ortsräte von Northeim, Einbeck, Kreiensen, Bad Gandersheim, Kalefeld, Nörten und Moringen sowie alle Interessierten in die Northeimer Stadthalle ein, um für eine gasisolierte Erdverkabelung zu kämpfen. Nur als große Bürgerinitiative können wir genügend Druck auf die Politik entwickeln." Vorbild ist die Ganderkeseer Interessengemeinschaft Vorsicht Hochspannung, die sich seit drei Jahren gegen eine 70 Kilometer lange Freileitung zwischen Ganderkesee bei Bremen und St. Hülfe bei Diepholz engagiert und 3500 Mitglieder zählt. Problem sei, so Diekgerdes, dass sich zwar Politiker gegen die Trasse aussprächen, aber keine Pläne dagegen entwickelten. "Die sollen uns sagen, wie wir das Erdkabel erhalten."

Seiner Auffassung nach muss der Passus im Gesetz geändert werden, dass von der Erdverkabelung abgewichen werden könne, wenn wirtschaftliche Gründe dagegen sprächen. Er richtete harte Vorwürfe an die Adresse von E.on. Das Unternehmen würde nicht die Wahrheit sagen und würde mit den Fakten nur scheinbarweise rusrücken.

E.on-Boykott?

Stöckheims Ortsratsmitglied Hans-Jürgen Fisseler bezweifelte die Notwendigkeit der Stromautobahn. "Wenn Strom benötigt wird, soll er auch an diesen Standorten vor Ort produziert werden." Zurzeit stagniere der Stromverbrauch. Er forderte dazu auf, von einem anderen als E.on Strom zu beziehen. "Das ist eine Sprache, die das Unternehmen versteht."

Der Einbecker Baubiologe Peter Oestreich unterstrich die Vorteile von gasisolierten Erdkabeln. Sie ließen sich jeder Landschaftsform anpassen, produzierten kaum die gefährlichen magnetischen Felder, seien sehr zuverlässig, hätten eine längere Lebensdauer als Freileitungen und erheblich weniger Stromverluste sowie eine doppelt so hohe Übertragungskapazität. Eine Möglichkeit sei, sie bei der Verbreiterung der Autobahn A 7 auf sechs Spuren neben die Fahrbahn zu legen. (zhp)

http://www.hna.de/northeimstart/00_20070523171306_zweisechsnul_Namen_gegen_Eon_Pl_an.html